

## Anan Zen (Botschaft des Staates Israel).

Das kleine Dorf Tröbitz wurde vom Schicksal auserwählt. Hier hat sich eine Tragödie abgespielt. Ein kleines Kapitel in der Geschichte des großen Verbrechens, das je von Menschen an Menschen verübt wird.

Am 23. April 1945 strandete hier in ihrem Dorf ein Zug. Ein Zug, der direkt aus der Hölle kam und eigentlich auf dem Weg in eine andere Hölle war.

An Bord waren 2500 jüdische Männer, Frauen und Kinder. Mehr als 500 von ihnen überlebten die Fahrt nicht. Viele fanden hier in Tröbitz ihre Ruhestätte.

Aber hier begann auch etwas anderes. Die Überlebenden wurden von den Menschen aus dem Dorf aufgenommen. Sie wurden gepflegt, für sie würde Tröbitz für immer der Ort der Befreiung bleiben.

Und doch, es war nicht das Ende ihres Leidens. Unsere Herzen, unsere Seelen, sie sind bis heute verwundet. Auch 80 Jahre später spüren wir den Schmerz.

Für sie, für die Überlebenden des Holocaust und für uns war das Ende des Krieges nicht einfach ein neuer Anfang. Es war der Beginn eines lebenslangen Kampfes. Gegen die Erinnerung, gegen die Schmerzen, gegen das Vergessen.

Es ist unsere Pflicht zu erinnern. In Berge-Belsen, von wo dieser Zug losfuhr, liegen Tausende in den Massengräben. Und an vielen anderen Orten blieben von unseren Brüdern und Schwestern nichts zurück.

Nur Rauch am Himmel. Die meisten Überlebenden leben heute nicht mehr. Aber ihre Geschichte, ihre Stimmen, sie sind bei uns.

Eine dieser Stimmen gehört Miriam Lapid. Sie war zwölf Jahre alt, als sie von der Roten Armee hier befreit wurde. Mit ihrer Mutter, ihrem Bruder und ihrer Schwester war sie im Zug.

Miriam stammte aus den Niederlanden. Mit zehn Jahren musste ihre Familie ins Ghetto von Amsterdam ziehen. 1944 wurde sie nach Bergen-Belsen deportiert.

Dort starb ihr Vater an Hunger. Miriam hat später gesagt, die Russen waren unsere Befreier, aber die Menschen in Tröbitz, sie waren unsere Engel. Hier haben wir gesehen, dass es anständige Menschen auf der Welt gibt.

Die Freundlichkeit, die sie hier erlebt haben, stand im völligen Gegensatz zu dem, was sie vorher durchmachen mussten. Und das werden wir niemals vergessen.

.....

Liebe Freunde, Freundinnen und Freunde in Tröbitz.

Sie haben sich entschieden, die Erinnerung wachzuhalten. Durch das Denkmal, die Gedenktafel, den Friedhof, die heutige Zeremonie, das sind Entschuldigungen, die Mut und Aufrichtigkeit zeigen. Es ist eine Ehre für mich, heute hier zu sein.

Um gemeinsam mit Ihnen an die Opfer des Verlorenen Transportes zu erinnern. Und auch, um Ihnen meine tiefe Anerkennung und Respekt auszusprechen. Wir erinnern uns an die Tragödie und an die Opfer.

Zugleich reichen wir einander die Hand. Wir erinnern gemeinsam und wir bauen gemeinsam eine bessere Zukunft.

Danke schön.